



gemeinde brief

der ev. Kirchengemeinden
Malsfeld und Beiseförth

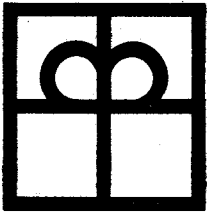
September - November 1990

Nr. 71



Walter Habdank: Samariter /

(Holzschnitt)



September – Monat der Diakonie

Liebe Gemeindeglieder!

Natürlich gehört es bei diesem Thema dazu, daß wir - wie jedes Jahr - um ein Opfer für die DIAKONIE bitten.

Aber das darf nicht an erster Stelle stehen.

Natürlich ist es gut, wenn wir uns bewußt machen, wieviele Einrichtungen der DIAKONIE es gibt, und welche Arbeit dort geleistet wird:

Da betreut die Gemeindeglieder kranke Menschen.

In Hessisch Lichtenau werden in einer Spezialklinik die schlimmen Folgen von Unfällen behandelt.

In Hofgeismar wohnen alte Menschen in schön gestalteten Heimen.

In Rengshausen erhalten Jugendliche, die zu Hause nicht mehr klarkommen, eine neue Heimat und eine Ausbildung.

In Hephata leben geistig und körperlich Behinderte.

Im Freundeskreis erhalten Alkoholranke fachkundige Beratung ... undund ..

DIAKONIE - das darf heißen: ja, da gibt es Menschen, die kümmern sich um dich. Die haben es gelernt, die werden auch dafür bezahlt.

Vor einigen Jahren warb die DIAKONIE mit dem Motto: NÄCHSTENLIEBE - DEINE SACHE!
Warum?

Weil wir alle einander helfen können.

Weil wir alle von Gott Gaben bekommen haben.

Weil wir aufeinander angewiesen sind.

Weil helfen Freude macht - so betont es die DIAKONIE in diesem Jahr.

"Wer trocknet das Geschirr ab?" Oft meldet sich Thomas, 3 Jahre alt, spontan, holt sich ein Geschirrtuch und hilft mit. Selbstverständlich bekommt er nur Sachen, die nicht zerbrechen: Plastikschrüsseln, Besteck. Aber für ihn ist wichtig: Ich bin schon so groß, ich kann schon mithelfen!

Die Großen sind meist nicht so schnell zur Stelle. Im Gegenteil: "Warum immer ich?" Sie haben schon längst begriffen: Helfen macht nicht nur Freude, sondern auch Mühe und kostet Zeit. Da kann man ja Hausaufgaben erledigen, spielen oder lesen. Aber wenn sie dann doch mitgeholfen haben, ein "Dankeschön" hören oder auch eine kleine Belohnung einstecken, dann wissen sie auch: HELFEN MACHT FREUDE.

Wir haben das sicherlich alle schon erlebt: Da kam einer mit seiner Arbeit nicht zurecht, wir haben zugewinkt und mitgeholfen, - und zu zweit schafften wir es. Der andere sagte: Danke - wie kann ich das wieder gutmachen? Wir aber haben abgewinkt. Da war nichts gutzumachen; wir haben es gern getan, wir haben unsere Kräfte und Gaben dem anderen gern zur Verfügung gestellt.

Wir wurden gebraucht - und wir hatten unsere Freude daran.

Da machte es nichts, daß unsere Hände schmutzig geworden waren oder wir unseren Feierabend eigentlich anders geplant hatten.

Die DIAKONIE lädt uns in diesem Jahr ein, wieder mitzuhelfen und unsere Gaben für andere einzusetzen, weil helfen Freude macht.

Ich wünsche Ihnen viele Tage, Stunden und Augenblicke, in denen Sie neu entdecken: andere brauchen mich.


Ich kann mit meinen Gaben, mit meinen Kräften, mit meinem Geld helfen.

Ich wünsche Ihnen auch, daß Sie dann erfahren: das ist keine vergeudete Zeit, kein rausgeschmissenes Geld - das ist eigentlich kein 'Opfer'. Ich selbst habe ja etwas davon. Ich werde froh.


Gott segne Sie!

Olu Pfauer Simon.






gottesdienst



Wenn nicht anders angegeben, beginnen unsere Gottesdienste
 in Beiseförth um 9.15 Uhr
 und in Malsfeld um 10.30 Uhr

kollekten



- * 2. 9. 12.Sonntag n.Trinitatis für diakonische Aufgaben im Kirchenkreis
- 9. 9. 13.Sonntag n.Trinitatis für das DIAKONISCHE WERK

Beiseförth: 10.00 Uhr Gottesdienst im Kirmeszelt

- 16. 9. 14.Sonntag n.Trinitatis für Aufgaben des DIAKONISCHEN WERKES
- 23. 9. 15.Sonntag n.Trinitatis für Partnerschaftsaufgaben in Indien
- 30. 9. 16.Sonntag n.Trinitatis für die Kindergärten im Bereich der Landeskirche

**GOLDENE KONFIRMATION
 in Malsfeld und Beiseförth**




- 7.10. Erntedankfest für die Hungernden in der Welt

**gemeinsamer Gottesdienst
 für Malsfeld und Beiseförth um 10.00 Uhr im Pfarrgarten Malsfeld**

- 14.10. 18.Sonntag n.Trinitatis für Arbeitergesprächswochen der EKKW
- 21.10. 19.Sonntag n.Trinitatis für diakonische Einrichtungen für Behinderte
- 28.10. 20.Sonntag n.Trinitatis für das DIAKONISCHE WERK
- * 4.11. Reformationsfest für das Gustav-Adolf-Werk der Landeskirche
- 11.11. Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres für das DIAKONISCHE WERK
- 18.11. Volkstrauertag für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
- 21.11. Buß- und Betttag für das DIAKONISCHE WERK
- 25.11. Ewigkeitssonntag für das Hess. Diakoniezentrum Hephata in Schwalmstadt/Treysa

* Abendgottesdienst in Beiseförth,
 am 2.9. um 19 Uhr, ab 4.11. um 18 Uhr



ist jeden Sonntag um
 10.30 Uhr in Malsfeld
 10.30 Uhr in Beiseförth

Grund zum Danken

Uns geht es gut,
 wir haben zu essen.
 Da ist die Familie,
 die uns schützt.
 Freunde,
 die uns begleiten.
 Es gibt viele Gründe,
 Gott zu danken.
 Und am Sonntag
 ist Zeit dazu.

**Alles Gute
 im Gottesdienst**

Monat der

Diakonie

Liebe Gemeindeglieder!

Der September ist der Monat der DIAKONIE.
Die Heime und Einrichtungen des DIAKONISCHEN WERKES unserer Landeskirche Kurhessen-Waldeck können ihre Arbeit nur fortführen, wenn sich Menschen finden, die diese Arbeit unterstützen; sie sind auf die Mithilfe der Gemeinden angewiesen.

In der 2. Septemberhälfte werden deshalb auch in diesem Jahr Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde bei Ihnen vorsprechen und um eine Spende für das DIAKONISCHE WERK bitten. Zuvor werden Sie, wie in den vergangenen Jahren, eine Spendentüte und Informationsmaterial in Ihrem Briefkasten finden. Sie können dann in Ruhe Ihre Spende für das Abholen bereitlegen.



Das gehört zu einem christlichen Herzen,

daß es sich dankbar erweise, nicht allein und vor allem Gott gegenüber, sondern auch den Menschen.

R. Bausenhart

Wohin fließt das gesammelte Geld?

- Behindertenhilfe
- Offene Fürsorge
- Bahnhofsmissionen
- Arbeitslosenprojekte
- Jugendhilfe
- Suchtkrankenhilfe
- Altenhilfe
- Gesundheits- und Erholungseinrichtungen

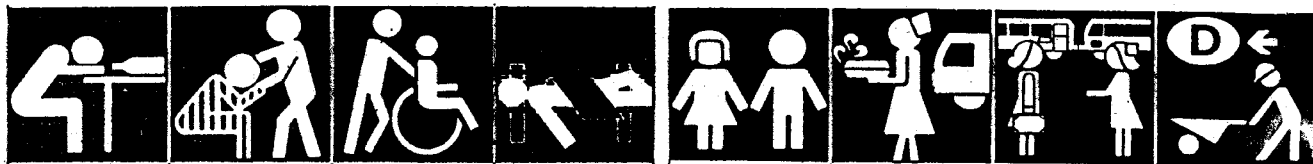
„DIAKONIE - weil helfen Freude macht“ lautet in diesem Jahr das Motto.

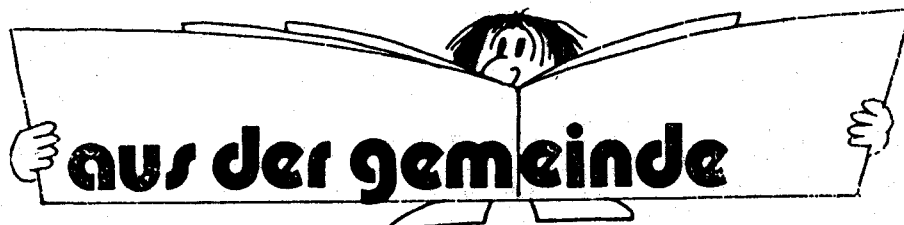
Unser Dank gilt allen Spendern und den ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammlern.

P.S.:

Die Spenden sind natürlich steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, vermerken Sie es bitte auf der Sammelkarte.

Diejenigen, die eine Spende überweisen wollen, finden auf der letzten Seite die Bankverbindung unserer Kirchengemeinde (Bitte Stichwort: „DIAKONISCHE SAMMLUNG“ angeben).





Kevin Frank Schmid aus Malsfeld am 19. August
Rebecca Janina Sandrock aus Beiseförth am 19. August

taufen



geburtstage



- 8. 9. Martha Langanke, Malsfeld, Steinweg 8 82 Jahre
- 11. 9. Emilie Teichert, Malsfeld, Weidenstämme 7 83 Jahre
- 17. 9. Jakob Gerhold, Beiseförth, Mühlenstraße 36 81 Jahre
- 25. 9. Anna Braun, Malsfeld, Beiseförther Straße 13 84 Jahre
- 28. 9. Jula Nöding, Malsfeld, Sandweg 9 83 Jahre
- 1.10. Margarete Franke, Malsfeld, Elfershäuser Straße 9 88 Jahre
- 4.10. Katharina Becker, Malsfeld, Bachstraße 5 82 Jahre
- 4.10. Dora Lotzgeselle, Beiseförth, Bergstraße 5 82 Jahre
- 9.10. Heinrich Scholl, Malsfeld, Breslauer Straße 9 80 Jahre
- 10.10. Elisabeth Hildebrand, Malsfeld, Stettiner Straße 18 87 Jahre
- 11.10. Friedel Bösenberg, Beiseförth, Beisegrund 3 91 Jahre
- 12.10. Rudolph Gatzemeier, Beiseförth, Mühlenstraße 4 80 Jahre
- 18.10. Christine Keller, Beiseförth, Beisetal 30 80 Jahre
- 20.10. Elise Harbusch, Beiseförth, Bergstraße 27 82 Jahre
- 24.10. Martha Fischer, Beiseförth, Grüne Straße 13 89 Jahre
- 29.10. Anna Besser, Malsfeld, Am Knick 6 84 Jahre
- 30.10. Martha Bachmann, Beiseförth, Bergstraße 17 89 Jahre
- 2.11. Katharina Besser, Malsfeld, Sandweg 6 85 Jahre
- 2.11. Katharina Fehr, Malsfeld, Steinweg 21 83 Jahre
- 8.11. Wolfgang Funke, Beiseförth, Stollrain 6 84 Jahre
- 11.11. Karl Buhre, Beiseförth, Bergstraße 21 81 Jahre
- 18.11. Heinz Langanke, Malsfeld, Steinweg 8 84 Jahre
- 18.11. Helene Gierke, Beiseförth, Finkenweg 22 83 Jahre
- 28.11. Adam Koch, Malsfeld, Breslauer Straße 14 87 Jahre
- 29.11. Adolf Mink, Beiseförth, Schöne Aussicht 1: 80 Jahre

Eugene Moosby aus Bad Kissingen und
Magitta Anneliese Gessner aus Malsfeld am 30. Juli

trauungen



es starben:



Wilhelm Schwarzenau aus Malsfeld	am 1.5. im Alter von 69 Jahren
Georg Hans Dethof aus Malsfeld	am 1.7. im Alter von 79 Jahren
Anna Martha Pfeiffer aus Beiseförth	am 10.7. im Alter von 82 Jahren
Berta Schwarzenau aus Malsfeld	am 24.7. im Alter von 82 Jahren

Monatsspruch für September 1990 · Amos 5:24

**Es ströme das Recht wie Wasser
und die Gerechtigkeit
wie ein nie versiegender Bach.**

rund um den Kirchturm



Liebe Gemeindeglieder!

Die Schule hat wieder begonnen, für viele (nach einem hoffentlich schönen Urlaub) auch die Arbeit.

Auch die Arbeit in unserer Gemeinde beginnt wieder, die Gruppen und Kreise treffen sich regelmäßig - und ich möchte Sie alle herzlich dazu einladen! Sehen Sie sich die Seite "KALENDER" einmal genau an, - da ist eigentlich für jeden etwas dabei.

Die Mitarbeiter in den Kinder- und Jugendkreisen geben sich viel Mühe, Woche für Woche ein abwechslungsreiches Programm anzubieten, mit Spielen, Basteln, Singen, biblischen Geschichten und vielem mehr.

Der Besuch schwankt häufig sehr stark.

Die Mitarbeiter würden sich freuen, wenn die Eltern (natürlich ohne Zwang!) auf einen regelmäßigen Besuch achten.

Die CHÖRE freuen sich natürlich auch über jeden, der mitsingt oder mitspielt. Nachwuchsbläser für den Posaunenchor werden in Melsungen gründlich ausgebildet, - und bei der Beschaffung eines Instruments (Leihen oder Kauf) sind wir behilflich.

Viel liegt mir persönlich an den BIBELSTUNDEN in Malsfeld und Beiseförth. In Beiseförth werden wir in den kommenden Wochen neben dem Gespräch über biblische Texte auch über andere Themen nachdenken, Filme sehen, gemeinsam singen.... Ein besonderes Programm wird im September herausgegeben.

Treffpunkte: Beiseförth, Gemeinderaum, dienstags 20 Uhr, 14-tägig
Malsfeld, Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft (Stettiner Str.)
jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr.

Im Rahmen des Frauenkreises wird in diesem Winter ein Kurs für HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE angeboten. Unsere Gemeindeschwester Christina Kühn wird ihn voraussichtlich gemeinsam mit Herrn Ralf Giesen vom Verein für praktische Lebenshilfe in Beiseförth durchführen.

Achten Sie bitte auf genaue Hinweise in der Tageszeitung.

Auch der SENIORENKREIS ist keine geschlossene Gesellschaft und freut sich über jeden, der kommt.

Am Donnerstag, 13. September, treffen sich Malsfelder und Beiseförther gemeinsam in Beiseförth. Wir haben dann drei Christen aus unserem Partnerkirchenkreis in Südindien zu Besuch.

Am gleichen Tag, abends um 20 Uhr, findet im Gemeinderaum in Malsfeld ein Gespräch mit Prof. Kuri aus Dharwad (Südindien) statt. Prof. Kuri leitet dort ehrenamtlich die AUSBILDUNGSHILFE FÜR JUNGE CHRISTEN.



Wer Fragen zu diesem Patenschaftsprogramm hat oder sich für persönliche Patenschaften mit jungen Menschen in Indien interessiert, ist zu diesem Gesprächsabend herzlich eingeladen.

Hin und wieder taucht die Frage auf, ob Besuche von indischen Christen bei uns oder von Delegationen unserer Kirche in Indien

sinnvoll sind- oder ob das Geld nicht besser angelegt ist, wenn es in Indien (oder anderswo) direkt hungernden Menschen zugute kommt.

Ganz sicher brauchen viele Menschen der dritten Welt unsere Hilfe, und es ist gut, wenn wir etwa das Krankenhaus in Motebenur finanziell unterstützen - aber wichtig sind doch auch die persönlichen Besuche.

Wir können so Verständnis füreinander gewinnen, manche Schwierigkeiten klarer verstehen, besser füreinander eintreten und beten.

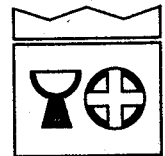
Menschliche Beziehungen leben nicht (nur) vom Geld, sondern von Begegnungen, Gesprächen, vom gemeinsamen Leben! Deshalb ist es auch wichtig und richtig, daß - sehr begrenzt - ein 'Austausch' stattfindet und Pfarrer aus jungen Kirchen der 3. Welt für einige Zeit bei uns leben, wie Pfarrer Konesagar mit seiner Frau.

Außergewöhnlich war die Reise der indischen Musik- und Tanzgruppe in Nordhessen, für viele ein großartiges Erlebnis. Die Tänze haben uns begeistert! Die sechs Musiker und Tänzer sind wieder gut in ihrer Heimat angekommen. Die 6 Wochen waren für sie sehr beeindruckend - und anstrengend! Sie hatten (fast) jeden Tag 1 bis 2 Auftritte.

Im 'normalen' Rahmen der Partnerschaftsbeziehung unseres Kirchenkreises findet in diesem Herbst wieder ein Besuch von drei Christen aus Indien bei uns im Kirchenkreis Melsungen statt.

Zu den GOLDENEN UND DIAMANTENEN KONFIRMATIONEN am 30. September in Malsfeld und Beiseförth laden wir noch einmal auch Jubilare ein, die in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, dort aber keine GOLDENE bzw. DIAMANTENE KONFIRMATION mitfeiern.

Ich bitte in diesen Fällen nur um eine kurze Anmeldung.



Da die Gottesdienste im Freien bei uns auf eine erfreuliche Resonanz gestoßen sind, wollen wir in diesem Jahr noch einen Gottesdienst in der Natur miteinander feiern: das ERNTEDANKFEST im Pfarrgarten in Malsfeld.

Wegen der Goldenen Konfirmationen liegt es bei uns am Sonntag, 7. Oktober.

Der Gottesdienst ist für Malsfeld und Beiseförth gemeinsam und beginnt um 10 Uhr.



wissen, wie wir weiterplanen können.

Gemeinsam mit Herrn Gerlach (früher Dagobertshausen) plane ich für das kommende Jahr eine GEMEINDEFREIZEIT in der Schweiz (Adelboden im Berner Oberland). Wir waren mit unserer Familie schon zweimal in dieser wunderschönen Gegend - sie ist ideal für jedes Alter. Wenn nähere Einzelheiten bekannt sind, werden wir sie mitteilen, - es wäre aber gut, wenn wir schon bald Voranmeldungen bekommen würden, damit wir

Ich grüße Sie herzlich,

Jhr Pfarrer Simon

Donnerstag, 13. September, 20 Uhr
Gemeinderaum in Malsfeld:

Gesprächs- und Informationsabend mit
Prof. Kuri aus Indien
über die AUSBILDUNGSHILFE FÜR JUNGE CHRISTEN
und Fragen zu persönlichen Patenschaften mit
jungen Menschen in Indien.

25.11.90. (Ewigkeitssonntag)

ANDACHT auf dem FRIEDHOF in
Malsfeld um 14.30 Uhr



alles hat seine zeit:

muße arbeit
hat ihre zeit hat ihre zeit

und - jede zeit ist wichtig

In den vergangenen Monaten haben wir zwei langjährige Kirchenvorsteher zu Grabe getragen.

Zunächst nahmen wir Abschied von Herrn

WILHELM SCHWARZNAU

18 Jahre lang war er Mitglied im Kirchenvorstand, zuletzt noch 1 Jahr Ehrenmitglied. Auf Grund seiner beruflichen Ausbildung als Architekt hat er uns in baulichen Angelegenheiten viel geholfen, manche Zeichnung angefertigt. Darüberhinaus hat er auch seine vielfältigen Erfahrungen in die Arbeit des Kirchenvorstandes eingebracht.

Anfang Juli beerdigten wir dann Herrn

HANS DETHOF

Bis 1977 war er 21 Jahre Mitglied im Kirchenvorstand, lange Jahre vertrat er unsere Gemeinde in der Kreissynode. Gesundheitliche Gründe zwangen ihn, aus dem Kirchenvorstand auszuscheiden. Er hat aber auch in den folgenden Jahren das Leben unserer Kirchengemeinde mit großem Interesse verfolgt. Oft hat er aus vergangenen Jahrzehnten erzählt, von früheren Pfarrern und besonderen Ereignissen, ohne aber am Alten einfach festhalten zu wollen.

Herr Schwarzenau und Herr Dethof haben mit ihren Gaben der Kirchengemeinde und damit auch uns allen gedient. Dafür sind wir ihnen dankbar.

"Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat,... damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus."
1. Petrusbrief 4, 10f

Gebet zum Ewigkeitssonntag

Darum bitte ich, Herr:

daß die Last dieser dunklen Tage erträglich ist,
daß der Tod sich nicht einnistet in meine Gedanken,
daß Spuren von Krankheit und Zerfall mich nicht erschrecken,
daß die Trauer um verlorene Liebe mich nicht lähmt.

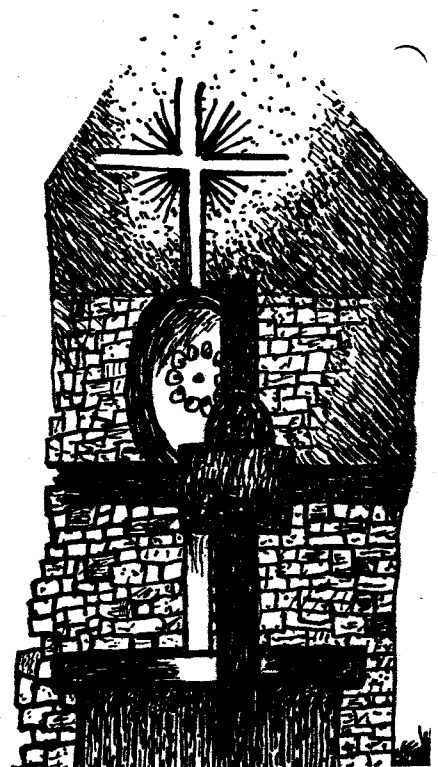
Darum bitte ich, Herr:

daß du mich durchdringst mit deinem Hauch, mit deiner Kraft.

Daß ich mich aufrichten kann, frei,
und ausschreiten kann, wohlgenut.

So, glaube ich, trägst du mein Leben.
So trägst du auch Trauer und Tod.

Erhard Domay



DIE INDIEN - SEITE

"Zu den unerschütterlichen Überzeugungen eines ansehnlichen Teils der Christenheit in Indien gehört, daß ihre Kirchen auf Thomas, den Apostel aus dem Zwölferkreis um Jesu, zurückgehen", schreibt Dr. Hugald Grafe.

Wir glauben in Indien, daß der Apostel Thomas bereits vor dem Jahr 52 n.Chr. in unser Land kam. Es gab 1952 einen Festtag in Indien, den Gedenktag an seine Landung vor 1900 Jahren in Malankara an der Westküste; 1972 wurde besonders an seinen Märtyrertod bei Mylapur an der Ostküste Indiens gedacht. Heute gehören nur ungefähr 500.000 Mitglieder zur ursprünglichen Mar-Thoma-Kirche, weitere 700.000 gehören zu der Malankara Jacobite Orthodox Syrian - Kirche.

Eine wichtige Notiz deutet auf ein sehr frühes Datum für die Anfänge der Kirche in Indien hin: Es ist die berühmte Notiz des Eusebius über Pantanus, den Rektor der Katecheten-Schule von Alexandria. Danach hat Pantanus schon um 190 eine Missionsreise nach Indien unternommen.

Noch eindeutiger ist, wie eine nestorianische Chronik berichtet, daß Dudi, Bischof von Basara am Persischen Golf, um 295 sein Amt aufgegeben habe, um das Evangelium in Indien zu predigen.

Um dieselbe Zeit, nämlich um 345, soll, allerdings nach recht späten indischen Überlieferungen, ein Bischof von Edessa zusammen mit einem Kaufmann namens Thomas von Cana und anderen christlichen Exilanten aus Bagdad und Ninive in Malbar gelandet sein.

Aus der Geschichte Indiens wissen wir, daß Papst Leo X. portugiesische Missionare im Jahr 1514 nach Indien gesandt hat, und seit dem Jahr 1533 gibt es eine Diözese in Goa, Indien. Bekannt sind von den ersten Missionaren die Namen von Franz Xaver und Robert di Nobili. Der Jesuit Franz Xaver stand noch ganz in der Verbindung von Kirche und Kolonialgewalt. In Goa selbst arbeitete er mit Massentaufen. Er hatte die Lehrmethode des Auswendiglernens von Gebeten, des Glaubensbekenntnisses und der Zehn Gebote. An der Südküste unterrichtete er so in der Nähe von Tuticorins 20.000 "Paravas", die kastenlos waren, also zu den ärmsten Leuten gehörten.

Die Geschichte der evangelischen Mission beginnt mit der Ankunft von Bartholomäus Ziegenbalg und Heinrich Platschau von der Dänisch-Halleschen Mission im Jahre 1706. Mit ihnen kam der westliche Protestantismus in Form des deutschen Pietismus nach Süd-Indien. Die Christenheit, die hier gesammelt wurde, ist in vieler Hinsicht der Kern der evangelischen Kirche Südindiens im 19. und 20. Jahrhundert geworden. Ende des 18. Jahrhunderts brachten William Carey, John Marshman und William Ward als Baptisten-Missionare den christlichen Glauben nach Nord-Ost-Indien. Danach folgten die missionarischen Bewegungen wie Society for Propagation of Gospel (SPG), London Mission Society (LMS), Deutsche Lutherische Mission, Basler Mission, die Schwedische Lutheranische Mission und andere.

All diese Missionsgesellschaften wählten sich ihre eigenen Bezirke in Indien, in denen sie arbeiteten und Kirchen gründeten.

Die Zahl der Christen ist seither ständig gestiegen:

1881:	1,5 Millionen		
1951:	8,3 Millionen	1971:	14,2 Millionen
1961:	10,7 Millionen	1987:	19,4 Millionen

Heute gibt es mehr als 20 Millionen Christen in Indien.

Devadan Konesagan

Miteinander — Füreinander!

Das Zusammenleben von drei oder vier Generationen unter einem Dach ist längst nicht mehr selbstverständlich. Die Freude am Zusammenleben ist oft gestorben. In der Regel geht jede Generation ihre eigenen Wege. Die Kleinfamilie ist das Normale geworden. Auch der Rat der Alten scheint heute nicht mehr viel zu gelten. Wo haben die Großeltern heute noch mitzureden? In früheren Zeiten waren sie es, die die Traditionen und das Wissen weitergaben; die den Kindern Sprüche und Weisheiten, Märchen und Fabeln, Volkslieder und Geschichten weitergaben. Sie sorgten auch dafür, daß biblische Geschichten und Choräle lebendig blieben. Auf allen Gebieten hatten die Alten den Jungen einen Weisheits- und Erfahrungsschatz voraus und wurden deshalb geehrt und um Rat gefragt.

Heute hat sich die Richtung des Wissensgefälles nahezu umgekehrt. Viele ältere Menschen finden sich selbst in dem sich ständig erneuernden Gesellschaftswissen nicht mehr zurecht. Alle paar Jahre ist auf allen

Gebieten unseres Lebens — in technischer, wirtschaftlicher, politischer, kultureller Hinsicht — eine Neuorientierung nötig. Die Welt ändert sich heute in zehn Jahren mehr als früher in hundert. Dies macht einen großen Teil des erworbenen Wissens und der eigenen Erfahrung wertlos. Die neuen Informationen (z. B. wie ein Videogerät funktioniert) sind den Enkeln oft schneller zugänglich als den Großeltern. Doch wie soll man als älterer Mensch auf diese Veränderungen reagieren? Sicherlich ist nichts damit geholfen, daß man sich in die Erinnerung vergräbt, sich wünscht, nochmal zwanzig zu sein oder sich minderwertig vorkommt, weil man nicht mehr so kann wie früher. Wer altersmäßig aus dem Erwerbsleben herausgewachsen ist, sollte diesen dritten großen Lebensabschnitt als Freiraum und Möglichkeit sehen, sich Personen, Dingen und Interessen zuzuwenden, für die vorher keine Zeit und Gelegenheit waren. Wer nicht einer Vergangenheit nachtrauert, sondern sein jetziges Leben gestaltet, kann auch mit jüngeren Generationen unbefangener umgehen.

Für das Miteinander von Jung und Alt hat eine Gesprächsgruppe einmal folgende Verhaltensregeln aufgestellt, die Reinhold Ruthe veröffentlicht hat:

Für die Jungen:

1. Alte Menschen nicht wie Kinder oder Kranke, sondern wie normale Menschen behandeln!
2. Die Alten nicht links liegen lassen, sondern an allen Freuden und Problemen teilnehmen lassen!
3. Geduld und Zeit zum Zuhören nehmen!
4. Alte Menschen nicht erziehen wollen!
5. Zu verstehen suchen, wie sie so geworden sind (durch Erziehung, Umwelt, Geschichte).
6. Rücksicht auf Schwächen nehmen und die Worte wägen!

Für die Alten:

1. Nicht immer „heute“ mit „früher“ vergleichen! Höchstens, um sich zu erinnern, daß man selbst früher so anders nicht war.
2. Nicht von vornherein besser wissen, sondern auch einmal fragen, zuhören, anerkennen, ermutigen!
3. Sich nie aufdrängen, sondern Selbständigkeit zeigen, aber auch respektieren!
4. Dank und Respekt nie erwarten, aber dankbar erwidern! Nie an die eigene Person binden!

5. Auf Zeit hoffen, auch jüngere Leute werden einmal alt, sogar ohne unser Zutun!
6. Im Kontakt mit jungen Menschen auch als Älterer immer noch lernen, dann wird es auch umgekehrt der Jüngere von ihm.

Für Jung und Alt:

1. Etwas voneinander erwarten und sich nicht von vornherein abschreiben oder für immer fallen lassen!
2. Erst anhören, statt zu verurteilen! Verstehen statt richten!
3. Dem anderen etwas zutrauen, und zwar zunächst einmal das Beste!
4. Erfahrung respektieren — die, die der alte Mensch gemacht hat, aber auch die, die ein junger unbedingt selber machen muß!
5. Auch wenn der Kontakt zerbricht, einander mit guten Gedanken begleiten, bereit sein, zu verzeihen und neu anzufangen.

Nach diesen Regeln zu handeln, mag oft schwerfallen. Immer wieder neu anzufangen, die alten Vorwürfe zu vergessen und zu sagen: „Vergib mir!“ sind dazu nötig.

Sie könnten jetzt den Eindruck haben, sich so oder anders zu verhalten, wäre ganz in unser Belieben gestellt. Doch im letzten Satz des Alten Testaments (Maleachi 3,24) wird über den Propheten, der der Wegbereiter des Messias sein wird, gesagt:

„Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern.“

Gott ist es nicht egal, wie wir miteinander

umgehen. Wenn wir uns Gott zuwenden, macht er daraus auch eine Hinwendung zu unseren Nächsten. Und da sind zuerst wohl unsere Familienangehörigen.

Wenn sich in dieser Welt auch viel ändert, die Treue unseres Gottes ändert sich nicht. Er vergibt uns auch unser Versagen und die Fehler, die wir im Umgang mit unseren Kindern und Enkeln gemacht haben. Wenn wir unseren Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus erleben, (d. h. aus der Vergebung leben) geben wir ein Beispiel, das für unsere Kinder wichtiger ist, als viele gute Ratschläge. Helmut Winter, Diakon

Liederrätsel von Ruth Samiec

In den folgenden Liedanfängen ist jeweils ein Wort zu ergänzen. Die eingefügten Wörter ergeben, abwärts gelesen, den Anfang des Liedes EKG 230 (EKG ist die Abkürzung für „Evangelisches Kirchengesangbuch“).

steh an deiner Krippen hier (EKG 28)

Du meine Seele, (EKG 197)

In ist Freude (EKG 288)

Ach bleib deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ (EKG 208)

Geh aus, mein , und suche Freud (EKG 371)

Befiehl du deine Wege was dein Herze kränkt (EKG 294)

Nun danket alle Gott mit Herzen, und Händen (EKG 228)

Jugendliche aus Malsfeld in Eickendorf

Acht junge Leute aus dem Jugendkreis Malsfeld holperten am Freitag, den 17. August - diesmal ohne Reisepaß und Personalausweis - der Partnergemeinde Eickendorf (DDR) entgegen. Hier wollten sie das kommende Wochenende erleben.

Vor dem Pfarrhaus in Eickendorf angekommen, waren die beiden Autos bald von Jugendlichen aus dem Ort umringt, die schon fast zwei Stunden auf ihre Gäste gewartet hatten. Nach einer freundlichen Begrüßung und einer herzlichen Aufnahme in den Gast-

geberfamilien verkroch sich bald jeder in seinem Schlafsack.

Doch am nächsten Tag um 9 Uhr waren alle einigermaßen erholt von den Strapazen der langen Autofahrt.

Gemeinsam mit den Gastgebern wurde in der Bibel gelesen.

Anschließend hatten einige Jugendliche aus Eickendorf ein Referat zum Thema "Gott unser Vater" ausgearbeitet.

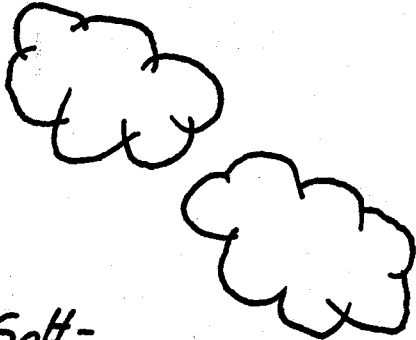
Die Skizzen auf dieser Seite machen deutlich, wie wir uns Gott NICHT vorzustellen haben.

Der Nachmittag war ausgefüllt mit einem Besuch in Gnadau und den Vorbereitungen für den Sonntagsgottesdienst.

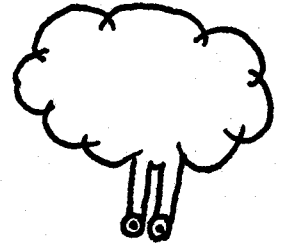
Schon am Sonntagmittag mußten dann die Taschen für die Abreise gepackt sein. Die Jugendlichen verabschiedeten sich von netten Menschen, mit denen sie zwei schöne Tage verlebt hatten.

Doch man tat es nicht, ohne sich zu vergewissern, daß noch in diesem Jahr mit einem Gegenbesuch zu rechnen ist.

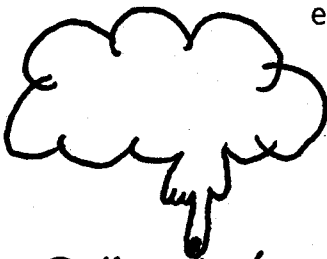
Dann lagen vor den jungen Leuten wieder holprige Pflasterstraßen mit Schlaglöchern, Autoschlangen und sechs Stunden Autofahrt.



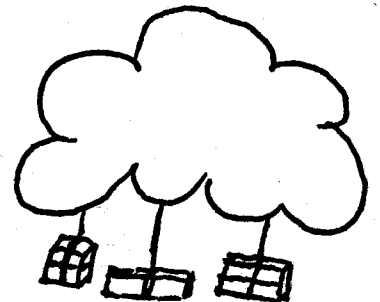
*Gott-
weit weg hinter
den Wolken*



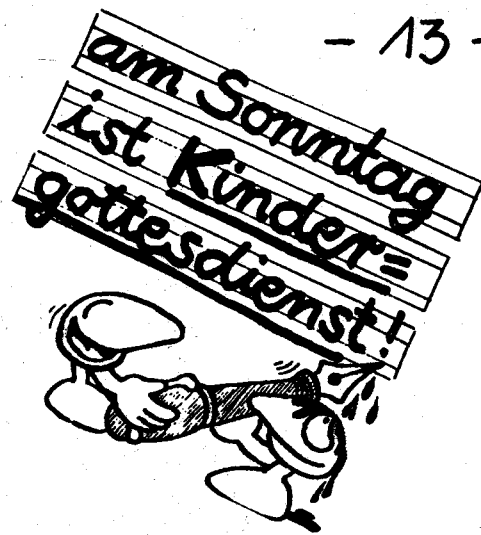
*Gott als der
'Oberaufpasser'*



*Der Gott mit dem
erhobenen Zeigefinger*



*Gott der uns alle unsere
Wünsche erfüllt*



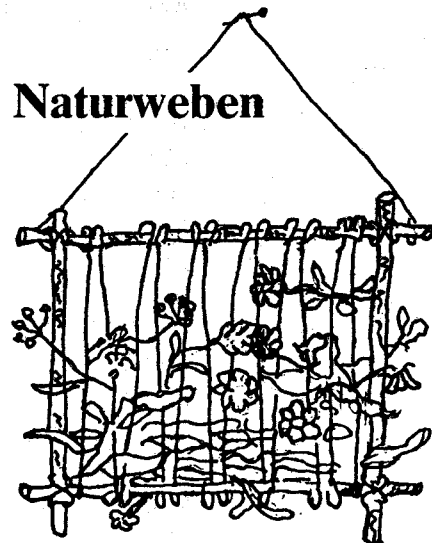
Der Junge mit dem Ball

Zeichnung: Aigner

Der da steht, heißt Ahmed. Ich weiß das, weil ihn seine Mutter so ruft, und dann ruft sie noch was, das klingt wie ölüölüla oder so ähnlich. Der Ahmed geht in unsere Schule, aber mit dem spielt keiner in der Pause. Der kann sowieso kaum deutsch sprechen, weil er erst vor ein paar Monaten mit seiner kleinen Schwester und der Mutter aus der Türkei gekommen ist. Nur der Vater von denen, der kann deutsch. Der hat meinen Eltern erzählt, daß er schon lange hier arbeitet.

Eigentlich guckt der Ahmed ganz nett mit seinen schwarzen Augen. Er guckt zu mir her und ich gucke ihn an. Aber ich weiß doch gar nicht, was ich zu ihm sagen soll! Ich kann doch seine Sprache nicht. Der hält seinen Ball fest; dabei ist ein Ball nicht zum Festhalten da! Mit einem Ball muß man titschen, den muß man werfen, hin und her. Ich hätte schon Lust, mit dem Ahmed Ball zu spielen. Er schaut mich an, als ob er das auch möchte. Ich weiß nicht. Soll ich? Jetzt lächelt er. Ich lächle zurück. Ich mache einen Schritt. Er macht auch einen. Nein, er macht bloß einen halben Schritt, aber er dreht den Ball ein wenig. Was meinst du, Ahmed? Soll ich kommen? Ich strecke die Arme aus. Ah, das verstehst du! Gleich wirfst du mir den Ball zu! Nortrud Boqe-Erli

Naturweben



Habt ihr schon einmal einen Webrahmen gebastelt und mit Blumen und Gräsern der Sommerwiese gewoben? Versucht es doch mal und ihr werdet sehen, daß es sehr viel Spaß macht.

Sucht bei einem Spaziergang vier möglichst gerade Äste. Diese sollten etwa 40 cm lang und 1 cm dick sein. Sammelt zusätzlich Gräser, Blätter und Wiesenblumen. Nun benötigt ihr nur noch einige Meter Schnur und eine Schere.

Ordnet die Äste zu einem Rahmen an und wickelt um die Kreuzungsstellen genügend Schnur. Ihr müßt straff wickeln und die Schnurenden fest verknoten, damit die Astenden fest zusammenhalten (siehe Zeichnung).

Nun folgt die Bespannung. Knotet den Anfang der Schnur an einem Querast fest und knüpft dann die Kettfäden stramm mit etwa 2 bis 3 cm Abstand aneinander. Das Schnurende wieder fest verknoten.

Jetzt könnt ihr die Blätter, Gräser und Blumen in den Rahmen einflechten. Besprüht man das fertige Kunstwerk mit Haarspray, dann bleiben die Farben länger erhalten.

Notiert von Tina Kuschel





Matthias Claudius.

Matthias Claudius, *15.8.1740 »Fußbote, der gerne Evangelist geworden wäre«

Mit diesen Worten charakterisierte Goethe Matthias Claudius (1740—1815). Man spürt darin eine leise Verachtung, die ihm viele seiner Zeitgenossen entgegenbrachten. Claudius war für die großen Denker seiner Zeit ein Verweigerer, ein gefühlsbetonter Aussteiger. Den großen philosophischen Bemühungen des 18. Jahrhunderts schien er nur Ironie und schlichte Herzensfrömmigkeit entgegenzusetzen. Sein *Wandsbecker Bote* war ein farbenfrohes Kaleidoskop, dem kein Thema zu hoch und keines zu banal sein konnte. Matthias Claudius veröffentlichte darin Texte über die Natur, Lieder über die Gestirne, Gedichte über Tod und Liebe. Alles fand seinen Platz, wie es schien, ohne ein ordnendes Prinzip. Aber es wäre falsch zu meinen, daß Claudius in einem Wolkenkuckuckshaus gelebt hätte. Dafür hat er immer wieder zu sehr um die Existenzgrundlage der Familie ringen müssen. Die politischen Aufbrüche seiner Zeit, die Französische Revolution beispielsweise, hat er sehr wohl zur Kenntnis genommen, ohne sich dabei aber von Gefühlen und Parolen hinreißen zu lassen. Sein Menschenbild ließ ihn vorsichtig sein. Mit seiner bäuerlich-bodenständigen Klugheit und seiner schlichten Frömmigkeit gelang es ihm, dem Menschen auf den Grund zu schauen. Daher schien es ihm angebracht, nicht zu hoch auf

Philosophien und Revolutionen zu setzen. Er sah die Menschen eher mit den Augen des alttestamentlichen Beters. Das folgende Gedicht hat er wohl in Anlehnung an Psalm 90 geschrieben:

Der Mensch
Empfangen und genähret
Vom Weibe wunderbar,
Kömmt er und sieht und höret
Und nimmt des Trugs nicht wahr;
Gelüftet und begehret
Und bringt sein Tränlein dar;
Verachtet und verehret
Hat Freude und Gefahr;
Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,
Hält nichts und alles wahr;
Erbauet und zerstöret
Und quält sich immerdar;
Schläft, wachet, wächst und zehret,
Trägt braun und graues Haar...
Und alles dieses währet,
Wenn's hoch kommt, achtzig Jahr.
Denn legt er sich zu seinen Vätern nieder,
Und er kömmt nimmer wieder.

Zu allen Zeiten ist es eine gute christliche Übung, das Denken und Handeln an der Heiligen Schrift zu prüfen und zu schärfen. Matthias Claudius ist darin ein Meister gewesen, ein humorvoller zumal! Er klagt jene Klugheit ein, die vor Gott gilt und Bestand hat. So lassen sich diese Texte heute noch lesen. Es ist immer gut, wenn einer die Nerven und den Humor behält—in der Politik, in der Religion oder wo auch immer. Solche schlichten Narren brauchen wir zu allen Zeiten, um bei allen Höhenflügen das zu bleiben, was wir nun einmal sind: Menschen. *Hartmut Mieth*

der kalender



BEISEFÖRTH

Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

Mittwoch 15.00 Uhr Jungschar
(in den Gemeinderäumen)

Freitag 14.30 Uhr Kinderstunde I (4 - 6 Jahre)
15.30 Uhr Kinderstunde II (7 - 8 Jahre)



bibelstunde



BIBELGESPRÄCHSKREIS

Beiseförth
Dienstags, 14-tägig
Gemeinderaum, 20 Uhr

18. 9.
2.10. * 16.10. * 30.10.
13.11. * 27.11.

BIBELSTUNDE

Malsfeld

jeden 1. u. 3. Do.
im Monat, 19.30 Uhr
Stettiner Straße

für jugendliche



Jugendkreis
Dienstag, 19.30 Uhr
Malsfeld, Stettiner Straße

für frauen



FRAUENKREIS

Wir treffen uns am
Donnerstag, 20.9. um 16.30
in Malsfeld am Fährberg
auf der Heide
bzw. um 16.40 Uhr am Spiel-
platz in Beiseförth.
Gemeinsam wandern wir zum
CVJM-Heim am Largesberg.
Dort wollen wir das Haus
besichtigen und zusammen
essen.
Bitte melden Sie sich vorher
bei Frau Simon an!

für alte menschen



SENIORENKREIS

Do., 13.9. gemeinsam
in Beiseförth
Mi., 10.10. in Malsfeld
Do., 11.10. in Beiseförth
Mi., 7.11. in Malsfeld
Do., 8.11. in Beiseförth
- jeweils um 14.30 Uhr -

BRIGHT LIGHT

ein Treffen für Teenager
ab 13 Jahren
jeden Mittwoch um 17 Uhr
in der Stettiner Straße

posaunenchor



Montag, 19.30 Uhr
Pfarrhaus Malsfeld

kirchenchor



Mittwoch, 20.00 Uhr
Pfarrhaus Malsfeld

MALS FELD



Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

Montag 17.30 Uhr Jungenjungschar
im Pfarrhaus

Mittwoch 15.00 Uhr Spielkreis
im Pfarrhaus
(Mütter mit Kleinkindern)

Donnerstag 15.00 Uhr Kinderstunde
(Stettiner Straße)

16.00 Uhr Mädchenjungschar
(Stettiner Straße)

Für Sie notiert!



Gemeindeglieder, die alt oder krank sind und ein HAUSABENDMAHL wünschen, werden gebeten, sich mit Pfarrer Simon oder Pfarrer Konesagar in Verbindung zu setzen. Beide kommen gern. Gleiches gilt auch für Hausbesuche.



Sie tragen ein Hörgerät?



Dann sollten Sie wissen, daß in unseren beiden Kirchen SCHWERHÖRIGENANLAGEN installiert sind. Wenn Sie ein Hörgerät benutzen, müssen Sie es auf 'T' stellen, damit Sie den Gottesdienst gut mithören können.

Auch in der Friedhofshalle in Malsfeld ist eine Induktionsschleife für Hörgeräte installiert.

Telefonnummern:

Ev. Pfarramt, Pfarrer Simon
Pfarrer Konesagar, Beiseförth

05661 - 2174
05664 - 8991

Gemeineschwester Christina Kühn
Jugendleiterin Anette Bäumner

05661 - 6660
05661 - 51474



Das KONTO unserer Kirchengemeinde:



Kirchliches Rentamt Melsungen
Kreissparkasse Schwalm-Eder (BLZ 520 521 54)
Konto-Nr.: 25033606

Der GEMEINDEBRIEF wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der ev. Kirchengemeinden Malsfeld und Beiseförth.

Verantwortlich für die Redaktion: Karl-Georg Simon, Kirchstraße 9 und Günter Reichelt, Heideweg 14